

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 35 (1993)
Heft: 188

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Filmbulletin

ASP Inteco AG, Winterthur

Beratungsgesellschaft für
Informationstechnologien

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**

**Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich**

**KDW Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Winterthur**

**Migros-Genossenschafts-
Bund, Zürich**

**Röm.-kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich**

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

**Volkart Stiftung
Winterthur**

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1993 auf weitere Mittel oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung beziehungsweise Mitarbeit sehen, bitten wir Sie, mit Leo Rinderer oder mit Walt R. Vian Kontakt aufzunehmen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

Sacha Guitry Kleine Hommage von François Truffaut

Die Retrospektive des diesjährigen Filmfestivals von Locarno ist dem Schauspieler und Regisseur Sacha Guitry gewidmet. Deshalb: «Sacha Guitry hatte keine Komplexe, und das ist sehr gut für das französische Kino, das ihm ein Dutzend guter Filme verdankt, von denen die besten (soweit ich sie habe sehen können) wahrscheinlich CEUX DE CHEZ NOUS, LE ROMAN D'UN TRICHEUR, FAISONS UN RÈVE, DÉSIRÉE, REMONTONS LES CHAMPS ELYSÉS, ILS ÉTAIENT NEUF CÉLIBATAIRES, DEBURAU, ASSASSINS ET VOLEURS und der allerletzte, LES TROIS FONT LA PAIRE, sind. Sacha Guitry haut seine Filme schnell zusammen, er hasste es, an einem Film lang herumzubosseln, er war zufrieden mit seinem Drehbuch, er war sich seiner Darsteller sicher und filmte in grösstmöglicher Schnelligkeit und Bequemlichkeit – manchmal schnurrt zwei Kameras gleichzeitig – ein Schauspiel, das allein deshalb filmisch war, weil es auf Zelluloid aufgenommen wurde.

Unbekümmert um Moden und Richtungen ist Sacha Guitry durch die Filmgeschichte gegangen: poetischer Realismus, psychologischer Realismus, amerikanische Komödie: das alles hat er nie gemacht. Er machte immer nur Sacha Guitry, das heisst, um einen meistens wahnsinnigen Einfall herum rankte er die ihm eigenen Themen: die Wohltaten der Unstetigkeit in der Liebe, die soziale Notwendigkeit der Asozialen, Diebe, Mörder, Gigolos und alten Scharteken, das Paradox des Lebens – und weil das Leben paradox ist, war Sacha Guitry ein realistischer Regisseur.

Bei Sacha Guitry wie bei Renoir – mit dem er einige Punkte gemein hat: eine von Jahr zu Jahr zunehmende verliebte Misogynie, die Vorstellung, dass allein die Haut der geliebten Frau zählt – verschwindet die Vorstellung von sympathischen und unsympathischen Gestalten und weicht einem nachsichtigeren, aber auch klareren Blick auf das Leben, wie es ist: eine Komödie mit hundert verschiedenen Akten, von der wir auf der Leinwand das zutreffende Bild bekommen können.»

aus François Truffaut: *Der tükkische Sacha Guitry*, 1957, in: *Die Filme meines Lebens. Aufsätze und Kritiken*, München, Carl Hanser



KURZ BELICHTET

Black Cinema

Der Zürcher Filmclub Xenix zeigt ab 15. Oktober eine Auswahl der am diesjährigen Münchner Filmfest erstmals in Europa gezeigten Reihe unabhängiger produzierter und ausschliesslich mit Schwarzen besetzten amerikanischer Filme aus den zwanziger, dreissiger und vierziger Jahren. Die vorgesehenen zehn «all-colored-cast» Spielfilme des Programms zeigen einen Querschnitt durch die verschiedenen Filmgenres dieser Zeit, in denen die afro-amerikanischen Darstellerinnen und Darsteller nicht die stereotypen Rollen spielen, sondern eigenständig handelnde Persönlichkeiten interpretieren.

Informationen bei:

Sofokino Xenix, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich, Tel. 01-242 73 10
Fax 01-242 18 49

Welcome home, Joye

Das Stadtkino Basel zeigt im September im Kino Camera eine Auswahl von Filmen aus der Sammlung des Abbé Joye. In der Frühzeit der Kinematographie, zwischen 1905 und 1915, hat der Jesuitenpater in Basel eine einzigartige Sammlung von Filmen aller Gattungen zusammengetragen; ein grosser Teil davon darf heute als Unikate bezeichnet werden. Die Sammlung wird seit den siebziger Jahren im National Film Archive in London aufbewahrt und restauriert. Seit 1988 wird sie vom Filmhistoriker Roland Cosandey im Rahmen eines Nationalfondsprojekts wissenschaftlich aufgearbeitet. Diese Arbeiten sind nun soweit gediehen, dass ausgewählte Beispiele aus dieser einzigartigen Sammlung frühester Dokumente der Sieben Kunst in Basel wieder aufgeführt werden können.

Die Auswahlschau – es handelt sich dabei auch international um die grösste bisher gezeigte – wird thematisch gegliedert präsentiert, der Bogen reicht von «Zauber des Tricks» über «Sehen ist lernen» bis zu «Komik» und «Kind, der Held bist Du». Die Vorstellungen – live kommentiert und am Klavier begleitet – finden jeweils am Dienstag und an den letzten beiden Sonntagnachmittagen im September statt. Am 3. September startet die Reihe mit einem Eröffnungsabend im Basler Borromäum mit Referaten und

Filmbeispielen. Die Reihe wird von der Cinémathèque Suisse in Lausanne und im Oktober vom Filmpodium der Stadt Zürich übernommen.

Informationen bei:

Stadtkino Basel, Postfach, 4005 Basel, Tel. 01-681 90 40 Fax 061-691 10 40

Förderungsfonds SSA

Die Jury des Förderungsfonds für Kino und Audiovision der Schweizerischen Autoren-gesellschaft hat an ihrer Sitzung im Juli in Genf 35 Filme besichtigt und 38 Filmprojekte begutachtet. Mit 40 000.- Fr. wird das Projekt «Strumenti delle belle arti» von Peter Liechti ausgezeichnet, das einen «spektakulären, subversiv-unterhaltenden und doch höchst poetischen» Film über die hintergrundigen Aktionen und Performances des Explosiv-Künstlers Roman Signer verspricht. Mit je 15 000 Fr. werden die abgeschlossenen Spielfilme ESTHER WELT von Matthias Aebl, AUS HEITEREM HIMMEL von Felix Tissi und Dieter Fahrer und die Dokumentarfilme PÈLERINAGE von Jean-Blaise Junod und LE HIBOU ET LA BALEINE von Patricia Plattner unterstützt.

Die Welt dreht

First things first: Xavier Koller dreht in Kanada INDIAN WARRIOR, eine Geschichte über einen Eskimo-Jungen. – Al Pacino wird nächstens unter der Regie von James Foley eine Rolle im Depressions-Ära-Drama TWO BITS spielen. – Barry Levinson dreht eine Komödie über einen glücklosen Schauspieler auf Arbeitssuche mit Joe Pesci und Christian Slater in den Hauptrollen. – Im Stadium der Post-Production befindet sich DECADENCE, in Steven Berkoffs Filmversion seines eigenen Theaterstücks spielt er selbst neben dem «Denver-Clan-Biest» Joan Collins. – Dennis Hopper hat sich schliesslich entschieden, die Regie von EASY RIDER II zu übernehmen, Drehbeginn noch offen. – Lawrence Kasdan plant mit WYATT EARP mit Kevin Costner in der Titelrolle und Dennis Quaid als Doc Holliday einen Beitrag zum aktuellen Westernrevival. – Der legendäre Apache Häuptling Geronimo steht im Zentrum von Walter HILLS in Arbeit befindlichem Film, der mit Gene Hackman,

Jason Patric und Robert Duvall besetzt ist. – Mario van Peebles POSSE soll zeigen, dass es mehr als nur zwei, drei schwarze Cowboys im Alten Westen gab.

– Martin Scorsese ist sowohl vor wie hinter der Kamera beschäftigt: er spielt neben John Turturro und David Paymer unter der Regie von Robert Redford in dessen QUIZ; er führt Regie in HIGH AND LOW, einem Remake eines Kurosawa-Klassikers und wird laut Gerüchten mit MINE das Leben von George Gershwin verfilmen. – Geena Davis spielt in ANGIE, I SAYS unter der Regie von Martha Coolidge in einer Komödie aus Brooklyn. – Jones Sayles hat soeben die Dreharbeiten zu THE SECRET OF ROAN INISH in Irland beendet. – In der katalanischen Hauptstadt dreht Whit Stillman BARCELONA, einen Nachfolger seines METROPOLITAN.

Demnächst im Filmpodium

Zürich

Das Filmpodium der Stadt Zürich zeigt auch im September ein reichhaltiges Programm.

Einmal werden – eine offizielle Zustimmung aus Peking ist noch abzuwarten – unter dem Titel «Die Ankunft des Frühlings» rund sechzehn bis zwanzig Werke aus dem neuen chinesischen Filmschaffen zu sehen sein. Das Programm entspricht etwa demjenigen des diesjährigen Filmfestes in München, das Klaus Eder auf Grund seiner Recherchen und Kontakte in China zusammengestellt hat.

Alexander J. Seiler, einer der grossen Dokumentaristen der Schweiz, feiert dieses Jahr seinen fünfundsechzigsten Geburtstag. Zu diesem Anlass ist eine Retrospektive seines Filmschaffens und dasjenigen von June Kovach geplant. Sieben Programmteile sollen beider Werk von 1961 bis 1990 (ohne das Videoschaffen) abdecken.

Dem Thema des sogenannten Kommentars im Dokumentarfilm ist ab 2. bis 15. September eine weitere Reihe mit einschlägigen Filmen von Klaus Wildenhahn, Sibylle Schönemann, Georges Franju, Alain Resnais, Chris Marker, Peter Krieg, Richard Dindo und anderen. Begleitend findet ein Seminar der Stiftung FOCAL zum Thema statt, in dessen Rahmen Klaus Wildenhahn und

Sibylle Schönemann anwesend sein werden. Besonders gespannt darf man auf DREHBUCH: DIE ZEITEN von Barbara und Winfried Junge sein.

Als Premiere wird PORTE APERTE von Gianni Amelio vorgestellt.

Miriam Cahn, die Basler Künstlerin zeigt am Donnerstag, dem 23. September, ihre Super-Acht-Filme aus Anlass ihrer Ausstellung im Kunsthause Zürich.

Informationen bei:
Filmpodium der Stadt Zürich im Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, Büro Stadthaus, 8001 Zürich Tel. 01-261 31 94, Fax 01-212 13 77

Special Effects

Der Bavaria-Filmpark in München zeigt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek bis Ende Oktober unter dem Titel Special Effects - Die Welt des phantastischen Films Exponate aus achtzig Jahren Filmgeschichte. In der attraktiven vom Filmwissenschaftler Rolf Giesen zusammengetragenen Schau finden sich Masken und Modelle von KING KONG bis TERMINATOR II. So lässt sich die Geschichte der Spezialeffekte von Georges Méliès über Ray Harryhausen bis zur Computeranimation an Filmausschnitten und Demonstrationen verfolgen.

Informationen bei:
BavariaFilmPark, Tönsholter Weg 13, D-46244 Bottrop-Kirchhellen Tel. 0049-2045 899 111

Indische Filmplakate

Original handgemalte Filmplakate aus Indien zeigt das zürcher Palais X-Tra – wo sonst zu Hip-Hop-Rhythmen oder Blues das Tanzbein geschwungen wird – in der Woche vom 20. bis 31. August. Mit den sechzehn originalen und verkäuflichen achtzehn Quatratmeter grossen Plakaten sind auch vier indische Plakatkünstler in die Schweiz gereist, die nicht nur ihre Werke kommentieren, sondern auch für andere Überraschungen gut stehen. Einen Einblick in das kommerzielle Filmschaffen der weltweit grössten Filmnation bieten die angebotenen Hindi-Filme auf Videoschirmen.

Informationen bei:
Palais X-tra, Hardturmstrasse 127, 8005 Zürich, Tel. 01-273 10 53

Museen in Winterthur



Mit dem Start von **PIANO**, dem neuen Film von Jane Campion ("An Angel at my Table"), am 20. August wird das **Kino CLUB** in Basel neu unter der Leitung der Studiokino AG (CAMERA und ATELIER) wiedereröffnet.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

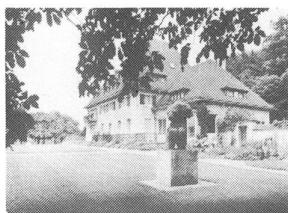


Am Marktplatz Basel, Tel. 061/261 90 60

Bedeutende Kunstsammlung alter Meister und französischer Kunst des 19. Jahrhunderts.

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–17 Uhr
(Montag geschlossen)



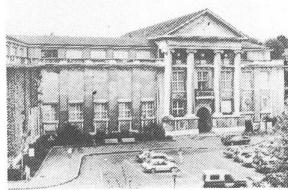
Werke von Winterthurer Malern sowie internationale Kunst.

Von Bonnard bis Léger
Französische Kunst 1880–1940
bis 12. September 1993

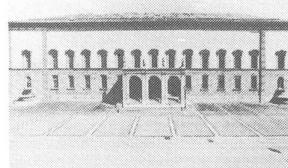
Hommage à Kemeny
bis 5. September 1993

Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr
sowie
Dienstag 10.00–20.00 Uhr
(Montag geschlossen)



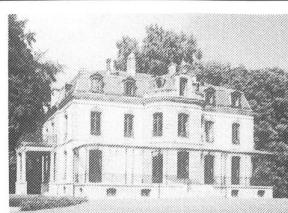
Stiftung Oskar Reinhart



vorübergehend geschlossen

Von der Antike zur Gegenwart

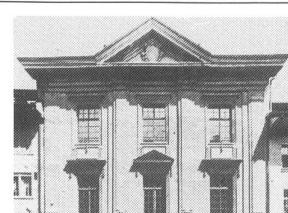
1243 Silbermünzen aus einem römischen Gutshof
bis 22. Dezember 1993



Münzkabinett

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 14–17 Uhr

Uhrensammlung von weltweitem Ruf



Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr,
zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr
(Montag geschlossen)

Wissenschaft und Technik in einer lebendigen Schau

Phänomenale Mathe-Magie – Zuberformen, Zauberzahlen
bis 9. Januar 1994



Technorama

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

Welcome Home, Joye!

Film um 1910



Aus der Sammlung Joseph Joye (London)

Sechs einzigartige Filmprogramme aus der Frühgeschichte des Films mit Kommentar und Klavierbegleitung im September im Kino Camera, Basel. Programme ab Ende August bei: Stadtkino Basel Tel 061 681 90 40, Fax 061 691 10 40 Anfang Oktober auch im Filmpodium Zürich

Nach PETER'S FRIENDS und HENRY V bringt Multitalent Kenneth Branagh den klassischen Machtkampf der Geschlechter in die Kinos: frisch, frech, heißblütig.

WILLIAM SHAKESPEARE'S

MUCH ADO ABOUT NOTHING

VIEL LÄRM UM NICHTS

VON UND MIT KENNETH BRANAGH
OSCAR-PREISTRÄGERIN EMMA THOMPSON
KEANU REEVES DENZEL WASHINGTON

"Sinnenfreudig und genussvoll inszeniert. Wie frisch verliebt verlässt man das Kino." Walter Ruggles

Lexikon des internationalen Films – Ergänzungsbände

Zum zehnbändigen Rowohlt-Filmlexikon sind bisher drei Ergänzungen erschienen, die jeweils den Zeitraum von zwei Jahren behandeln. Die Angaben über Stab, Darsteller und Inhalt sind im Interesse der Aufnahme vieler Filme sehr knapp gehalten. Zur schnellen Information sind sowohl das gesamte Lexikon als auch die Ergänzungen empfehlenswert. Die Ergänzungen sind nicht so aktuell wie die jeweiligen Jahrbücher bei Heyne und Fischer, dafür schreiben die Rezessenten auch nicht so weit am Thema vorbei.

Lexikon des internationalen Films. Das komplette Angebot in Kino, Fernsehen und auf Video. Redaktion: Horst Peter Koll, Mitarbeit: Hans Messias. Hrsgg. vom Katholischen Institut für Medieninformation e. V. und der Katholischen Filmkommission für Deutschland. Reinbek, Rowohlt, Ergänzungsband 1: 1987-88 (rororo Handbuch 6325), Band 2: 1989-90 (rororo Handbuch 6326), Band 3: 1991-92 (rororo Handbuch 6327)

Edgar Reitz im Buch

Wer sich für das bisherige Gesamtschaffen von Edgar Reitz interessiert, wird erfreutlich gut mit *Edgar Reitz: Film als Heimat* aus der Heyne Filmbibliothek bedient. Der Autor Reinhold Rauh situiert das Schaffen von Reitz im Rahmen der Entwicklung des Neuen Deutschen Films, geht immer wieder auf filmpolitische und filmtheoretische Diskussionen ein und arbeitet vor diesem Hintergrund Eigenheiten von Reitzens Schaffen aus. HEIMAT und DIE ZWEITE HEIMAT werden etwas gar summarisch abgehandelt, und über einzelne Urteile und Charakterisierungen darf und muss man diskutieren, aber der Band bietet eine Fülle von Informationen zum teilweise "verborgenen" Werk von Reitz und geht – erstaunlich breit für den Durchschnitt dieser Reihe – auf dessen theoretische Überlegungen ein.

Das eigentliche "Buch zum Film" stammt von Reitz selbst: *Die zweite Heimat – Chronik einer Jugend. Drehbuch* ist kein echtes Drehbuch, es enthält sämtliche Dialoge und erzählt die Geschichten nach, ohne dass es die Qualitäten, den Sog eines

echten Romans erreicht. Man könnte es als "Roman zum Nachschlagen" bezeichnen.

Ohne Vorbehalte zu empfehlen ist der äußerst anregende von Michael Töteberg herausgegebene Band *Edgar Reitz: Drehort Heimat*. Im Blickfeld stehen beide Heimat-Filme. Ausschnitte aus dem Produktionsstagebuch zu beiden Werken und ein langes, höchst informatives Gespräch zwischen Herausgeber und Autor vermitteln einen Eindruck von der Leidenschaft und Intensität mit der Reitz über Filmproduktion – sorgfältig und genau im Detail, dann wieder utopisch träumend –, über Kreativität, über gesellschaftliche und biographische Entwicklungen, über Vergangenheit und Zukunft nicht nur des Neuen Deutschen Films nachdenkt. Eine breite Literaturliste ergänzt den Band.

Reinhold Rauh: Edgar Reitz. Film als Heimat. München, Heyne Filmbibliothek Band 191, 1993, 304 Seiten

Edgar Reitz: Die Zweite Heimat – Chronik einer Jugend. Drehbuch. München, Goldmann, 1993, 1019 Seiten

Michael Töteberg (Hrsg.): Edgar Reitz. Drehort Heimat. Arbeitsnotizen und Zukunftsentwürfe. Frankfurt am Main, Verlag der Autoren, 1993, 291 Seiten

Fahr zur Hölle, Charlie!

Jeder Krieg zieht seine Filme nach sich. Gerade, wenn man einen Krieg verloren hat, bedarf es beim Drehbuch des vollen Einsatzes der Phantasie, um ihn im Kino zumindest noch ein bisschen zu gewinnen. Gebhard Hörl und Matthias Peipp beschreiben die Verklärung, die der Vietnamkrieg in vielen amerikanischen Filmen erfährt, ebenso sachkundig und ohne Polemik, wie die wenigen Bemühungen um eine ernsthafte Aufarbeitung des Konfliktes. Sie tun sich vor allem dadurch hervor, daß sie niemals vorgeben, die wahre Theorie des Genres zu entwickeln, sondern sie beschränken sich auf eine sachbezogene, nachvollziehbare Betrachtungsweise.

Gebhard Hörl, Matthias Peipp: Fahr zur Hölle, Charlie! Der Vietnamkrieg im amerikanischen Film. München, Heyne Filmbibliothek Band 152, 1991, 335 Seiten



**18. WINTERTHURER
MUSIKFESTWOCHE
ALTSTADT-OPEN-AIR
27.8.-12.9.93**

3.9. Foreigner

Ligabue

4.9. Texas

US 3

**5.9. The Nits & Stadt-
orchester Winterthur
& Schweizer Jugend-
Sinfonie-Orchester**

anschliessend Nits pur

**10.9. Johnny Clegg
& Savuka**

Moleque De Rua

**11.9. Siouxsie
& The Banshees**

Hazel O'Connor

12.9. Brian May Band

Queens Gitarren-Magier
& Supergroup

27.-30.8. Open-air-Kino

La Belle Epoque, The Shining, Dan-
gerous Liaisons, Indiana Jones III

17 Tage Kulturspektakel

Theater, Musik, Film...

Vorverkauf
in allen Filialen
des Schweizerischen
Bankverein
mit TicketCorner

Info:
Verkehrsbüro
Telefon 052 212 00 88

Programmänderungen
vorbehalten

Montage/av

Eine neue Zeitschrift für den deutschsprachigen Raum, *Montage/av – Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation*, die sich, wie schon der Titel besagt, das Prinzip der Montage zu eigen macht, und zwar jenes der "attraktiven" Montage (auch im Sinne Eisensteins). Die Vielfalt der Themen, Ansätze und Präsentationsstile (von streng formal bis essayistisch) spiegelt das aktuelle Schaffen und die brennenden Fragen im Bereich der audiovisuellen Theorie und Analyse wider. Ziel ist es, die Kommunikation und den Zugang zur Information – vor allem auch für die Studierenden – in den Film- und Fernsehwissenschaften zu verbessern. *Montage/av* montiert Hiesiges & Internationales, Theorie & Geschichte, Kino & TV, Kunst & Populäres, Disziplinäres & Interdisziplinäres, Interpretation & modellgestützte Erkenntnis, Kreation & Rezeption, wie das Editorial manifestartig erklärt. Eine lange Liste von Anforderungen, die die erste Nummer allerdings zu einem grossen Teil schon gerecht wird. Die Folge ist eine gewisse Inkohärenz im Gesamtbild; sie liegt jedoch eher in der Anordnung der Texte als in ihrer Auswahl, denn bei der Lektüre lassen sich die Aufsätze sehr wohl um gewisse "Brennpunkte" herum gruppieren. (Eine Aufgabe, die der Leserin und dem Leser durch Kürzzusammenfassungen der Aufsätze erleichtert würde.)

Die anspruchsvollen, jedoch sehr zugänglichen Texte von David Bordwell und Peter Wuss stellen je ein kognitivistisch ausgerichtetes Modell vor, das den Prozess des Verstehens von Filmen durch die aktiv mitdenkenden ZuschauerInnen zu erklären sucht. Sie spiegeln syntheseartig die langjährige Arbeit der beiden Wissenschaftler an ihren Modellen (es erscheint hiermit dennoch erstmals ein Text des Amerikaners Bordwell auf deutsch). In ihrer kommentarlosen Gegenüberstellung ergänzen sich die beiden Sichtweisen, ebenso wie sich dadurch ihre Geschlossenheit relativiert. Zu einer Übersicht und einer Situierung dieser beiden Ansätze verhilft der Aufsatz von Stephen Lowry, der einen historischen Quer-

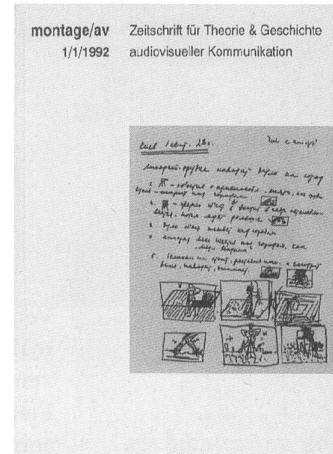
schnitt durch die verschiedenen Theorien und Methoden zur Erfassung der ZuschauerInnen-Position präsentiert. Der Autor stellt in einer bemerkenswerten Klarheit und Unparteilichkeit die beiden wichtigsten Ausrichtungen (die formalistisch-kognitivistische und die semiologisch-psychanalytische) zur Rezeptionsforschung dar. Auch gibt er zum Schluss einige Anhaltspunkte zu einer "kombinierten" Theorie, die die Zuschauerin und den Zuschauer als ein geschlechtsspezifisch zu unterscheidendes, aktives, rationales Subjekt verstünde, ebenso wie sie ihm emotionale und unbewusste Regungen zugestände, und die der Ideologiediskussion in einem erweiterten soziokulturellen Rahmen Erneuerung verschaffte. Wir können mit Spannung der weiteren Entwicklung dieses Projektes entgegensehen.

Ein zweiter Schwerpunkt der ersten Nummer von *Montage/av* liegt meines Erachtens im Blick, der über den Rhein nach Frankreich geworfen wird. Der informative Text von Frank Kessler stellt eine stattliche Auswahl filmwissenschaftlicher Einführungsliteratur aus Frankreich zusammen. Diese zeugt von den grossen didaktischen Bemühungen der letzten Jahre und kann gleichzeitig als eine Standortbestimmung gelesen werden, welche auf rund fünfundzwanzig Jahre semiologischer (und psychoanalytischer) Arbeit zum Phänomen des Kinos zurückblickt. Jacques Aumont ist einer der Forscher, der seit Jahren an dieser Diskussion teilgenommen hat und der diese durch seine "freidenkerischen" Ideen immer wieder zu beleben vermochte. Dies zeigt auch sein Aufsatz zum Verhältnis von Malerei und Film, in dem er selbst erstmalig die zentralen Thesen seines 1989 erschienenen umfassenden Werkes zum Thema zusammenfassend darstellt und kommentiert: Eine Geschichte des Auges und des Sehens, die die beiden Künste zu einander in Beziehung setzt, ohne dabei der Suche nach billigen Übereinstimmungen nachzugeben. Denn die Malerei wird bei ihrer Aufnahme in den Film in ihre Bestandteile aufgespalten (Blickpunkt, Perspektive, Ausschnitt und so weiter), die der Film in seiner Beweglichkeit in der und in die Zeit montiert.

Eine Brücke zwischen Frankreich und Deutschland schlägt die Analyse französischer Fernsehnachrichten von Richard Batz. Sie eröffnet für mich gleichzeitig den dritten "Themenkomplex", der sich mit dem Medium des Fernsehens befasst. Im Spiegel der Nachrichtensendungen spürt der Autor spezifisch französische Präsentationsformen auf – zum Beispiel die starke Personalisierung und Emotionalisierung des Sprechers sowie auch seiner Berichterstattung – die er in einen kulturhistorisch bedingten Rezeptionszusammenhang stellt. Dabei wagt er zwischendurch vorsichtig einen vergleichenden Blick auf seine eigene Kultur (die der «mechanischen Kühle» der Präsentatoren!). So wird das Fernsehen zum «Textbuch der Kultur». – Ein weiterer Beitrag zum Fernsehen (diesmal des deutschen) und dessen Aufarbeitung von Wirklichkeit stellt der Artikel von Heinz-B. Heller dar. Er deckt anhand einer Nachrichtenreportage die ästhetischen Bild- und Tonstrategien des Fernsehdokumentarismus auf, welche einen Mehrwert an Authentizität bewirken und direkt an die affektive Teilnahme der ZuschauerInnen appellieren, ohne dass klar Position zum Ausgesagten bezogen würde. Dabei wirft der Text die Frage nach der Wirkung solcher politischer Strategien bezüglich unserer allgemeinen Wahrnehmungs- und Erfahrungsmuster auf. Zumaldest eine partielle Antwort könnten dazu die Studien zur «parasozialen Interaktion» geben, welche Clemens Hippel in seinem internationalen Literaturbericht präsentiert (mit einer ausführlichen Bibliographie im Anhang). So setzt uns das Fernsehen "Personen" gegenüber, die sich über ihre äusserliche Erscheinung und ihr Rollenverhalten definieren und mit denen wir in eine (imaginäre) Vertrauensbeziehung treten können, die wir aus unserer Alltagserfahrung ableiten. Die Präsentatoren dienen durch ihr direktes Ansprechen des Publikums als Vermittler der (Fernseh-) Wirklichkeit. Der Text diskutiert verschiedene, vor allem auch historische Konzepte zur theoretischen Aufarbeitung der Fernsehkommunikation.

Zwei "filmgeschichtliche" Beiträge liegen ebenfalls vor. Die Retrospektive zum frühen

russischen Kino an der Tagung von Pordenone und neuere Veröffentlichungen zum selben Thema werden im Bericht von Sabine Lenk besprochen. Auch Hans J. Wulff geht in seiner Arbeit ein Stück Filmgeschichte an: er unterscheidet zwei historische Arten filmischer Präsentation, die bei Griffith zwei verschiedenen Raumschemata entsprechen. Diese stehen sich in *A WOMAN SCORNED* in den Innen- und Aussenaufnahmen gegenüber. Wulff zeigt auf, wie sie in diesem frühen Film sehr wohl schon an der Erzählung mitwirken. Auch können



sie, als die Darstellung sozialer Räume, im Sinne einer Familienideologie interpretiert werden.

Dies in Kürze das Puzzle aus der Werkstatt der audiovisuellen Theorie und Analyse, das die erste Nummer der Zeitschrift *Montage/av* darstellt.

Margrit Tröhler

Montage/av ist zu bestellen bei der Gesellschaft für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation, Eisenbahnstrasse 46/47, D-10997 Berlin. Das Jahresabonnement kostet 40 DM (für Studierende 30 DM), die Einzelnummer 20 DM.

Eine zweite Nummer ist inzwischen erschienen und enthält einen Schwerpunkt mit und über John Fiske und die Populärkultur. Als besonderer AbonnentInnen-Service gibt es eine Gratisbeilage, die eine Bibliographie zu den Neuerscheinungen der letzten drei Jahre im AV-Bereich umfasst.